

Mundartliches aus dem Münsterlande.

Autor(en): **Regenhardt, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

n., schnake. *schnäcke, schnocke*, pl., bedeutet auch possen, spässe, spaßhafte einfälle, z. b. „*ei, mach kü schnäcke!*“ und das adj. *schnäckisch*, spaßhaft, possierlich; vgl. Z. IV, 414, 20. 263, 23. V, 38, 7. 294. Uebrigens vgl. man zu *schnäcke* das nhd. grille, grillen. — 18. *alst* (der mhd. acc. alle; mit t erweitert, s. oben 6 *nächet* und 1, 7 *nist*), immer, stets; Z. II, 286, 65 IV, 244, 25. V, 256, 132. 404, 146. — *enwändig*, innwendig; Z. IV, 240, 6 — *übändig* (15) steht eigentlich für *so übändig hoch*, so überaus sehr hoch; man braucht es auch hier herum so zu verstärkung; Z. V, 183. — 19. 20. *furt*, fort; *durt*, dort.

23. *dè zin se*, da ziehen sie; Z. III, 223, 3. — 24. *wier*, wieder; so 35. — 25. *sich buhi mache*, sich wohin begeben. — *nächet*, s. oben 6 und Z. VI, 351. — 26. *hè 's = hè 'és*, er ist — *di-n es*, dir als, mit euphonischem n; Z. III, 173, 147. 391, 1. — 27. *èn* mit accus. (ebenso *in én* hier) zuweilen. — *hús* (35), pl. *húser*, n., wie mhd. haus. — 30. *kúser*, m., schwätzer; Z. II, 462. 458.

31. *ju*, ja; Z. V, 267, 2, 3. 369. IV, 129, 28. 477. II, 192, 38. — 34. *kürr* (hier *körr* und in Wölfersh. *kärr*), adj., kirr. — *riß't net úß*, s. ob. 1, 12. 23.

Mundartliches aus dem Münsterlande.

Von C. Regenhardt in Münster.

I. Wiegenlieder.

1.

Schlâp, Kindken, schlâp!
Dârbuten gèid 'n Schâp,
Dat het söke witte Fôtkes;
De Miälke schmecket so sôtkes.
Schlâp, Kindken, schlâp!

2.

Schlâpe, Kindken, schlâpe!
Dîn Vâ'er hôt't de Schâpe,
Dîn Mô'er hôt't de bunte Kôh, —
Kindken, dô dîne Äugeskes tô!

3.

Sûse, Kindken, sûse!
Achter uøsem Hûse
Då stèid 'n Bäumken krûse,
Då stèid 'n Mann met de Kîpen
Un will dat Kindken grîpen.
Då gèid de Waige sûse,
Sûse, Kindken, sûse!

4.

O du klaine Klüterken,
Wat döstu in mîn Höffken?
Plückst mi alle Blômkes af, —
Dat mäckst du gar te grôfken.

Papa un de will kíwen,
Mamma un de will schlân!

O du klaine Klüterken,
Lât mi de Blômkes stân.

5.

Eia popaia! schlâ Tikhônkes daut,
Krig se in't Pöttken, dann wèrt se
nich graut;

Doch noch 'n Bitken Sucker drin,
Dann krig uøse Kindken 'n schmô-
digen Sinn.

6.

Fliädermûs, wâ is dîn Hûs?
„Bâwen up dat Râthûs.“

Wat mëckst du dâr ?
 „Ik këmme mîn Hâr,
 Will morgen met Kindken nâ' Kiërke
 gân.“
 Wu sall dat Kindken haiten ?
 „Anne Marie Margereiten.“

Wel sall dat Kindken wahren ?
 „De Apen un de Bâren.“
 Wel sall dat Kindken waigen ?
 „De Müggen un de Fleigen.“
 Wel sall dat Kindken begrâwen ?
 „De Köster un de Râwen.“

II. Kniereiterlieder.

1.
 Rûter te Perd,
 Blank van Schwert,
 Raut van Gold,
 De Kaiser is stolt,
 De Künink is krank, —
 Miskättken hewt Stiä'tken verbrannt.
 2.
 Bûkô van Halwerstadt,
 Brenk doch uøsem Kinde wat.

„Wat sall ik em dann brengen ?“
 En Hottepiä'tken un raude Schoh
 Un 'n höltenen Wagen dâtô.
 Haida, holla futt!
 Wagen un Schoh sind futt,
 Piä'tken is versoppen,
 Kindken is in't Wâter fallen —
 Klabûs hê! Klabûs hê!

III. Volkssprüche und Sprichwörter.

1. Alles met Mâte (*Mafs*), sag de Schnîder, dâ schlôg he sîne Frau met de Elle daut.
2. Es de Brî upgîven is, so mot me 'n auk friäten (*fressen*).
3. Im Dûstern is gut schmûstern, âwer nich gut Fleue (*Flöhe*) fangen.
4. Met Gewalt kann me 'ne Vigelîne an 'n Êkbaum (*Eichbaum*) kuart schlâen.
5. Fraulûde Râth un Rôvesât gerôth alle sîøven Jâhr.
6. Wel (*Wer*) kîn Braut (*Brot*) in't Schapp het, de mot de Tiâne (*Zähne*) in de Wand schlâen.
7. Wel nich will Vâder un Môder ehren, de mott dat Kalffell (*Kalbfell, Trommel*) høren.
8. 'n glainig Wif (*Weib*) stäckt Hûs an alle vêr Kanten an.
9. Advekâten un Wagenriâder mott men flîtig schmâren.
10. Rîget ju, sag de Bûer, dâ had he êne Koh im Stalle.
11. Dat gèid, dat et schnüff, sag de Junge, dâ rêt (*ritt*) he up de Sûge.
12. Hauge (*Hohe*) Klemmer (*Klimmer, Kletterer*) un daipe Schwemmer (*Schwimmer*) wâret (*werden*) nich âlt.

13. Då gâh wi (*gehen wir*) hêr, sag de Kraihe, då had är (*sie*) de Havk in't Mûel.
14. Wel den Dûwel bannen will, mott rain sîn van Sûnnen.
15. Wann de Jâger Nüte (*Nüsse*) plückt, un de Rû'ens mûset, dann het et Art.
16. Nå de Vigelîne lött (*läfst*) sik gut danzen, sag de Advekât, då krêg he ·n Schinken.
17. Selve (*Selbst*) is en gut Krût, âwer ·t wâfst (*wächst*) nich in Allemanns Gâren (*Garten*).
18. Wann de Bûern wannet, dann hebt sé 't Diä'sken dân (*gethan*).
19. Wâ ·ne Kloppe in't Hûs is, då sitt de Dûwel up 't Schortstên.
20. Dat is ·n ander Kârn, sag de Bûer, då bêt (*bifs*) he dör (*durch*) ·n Mûseküttel.
21. Wel sik länger streckt as (*als*) sîne Decke, den wâret (*werden*) de Têne kâlt.
22. ·n Baum, då men sik unner (*unter*) schûren will, mot men ehren.
23. Wat de Gewunheit nich dôt! sag de Schnîder, då stahl he ·n Stück von sîne êgene Buxe.
24. ·n Gewîeten (*Gewissen*) es (*als, wie*) ·ne lange Wiske un ·n Gewîeten es ·n Êkerndöpeken dauget baide nich.
25. Dat Morgenraut
In de Gauskenflaut,
Dat Âventraut
Gut Wiäder (*Wetter*) baut.
26. Lank un schmâl het kîn Gefall,
Kuart (*kurz*) un dick het kîn
Geschick,
En Miâken van de Middelmât
(*Mittelmafs*)
Gèid am wackersten över de
Strât.
27. Lechtmîfs lecht (*licht, hell*),
Is de Bûer en Knecht;
Lechtmîfs dunkel,
Is de Bûer en Junker.
28. En Drunk up 'n Salât
Kostet 'n Dokter en Dukât;
- En Drunk up ·n Ai
Kostet em twai (*zwei*).
29. Ellernholt un folsig Hâr
Sind up guæden Grunde râr.
30. Et is kîn Hûsken,
Et het sîn Krûsken.
31. Mai kôhl un natt (*nafs*),
Füllt Keller un Fatt (*Fafs*).
32. Frî Guet
Kümp (*kommt*) nich an de diârde
(*dritte*) Brût.
33. Ruh un Rast
Is de halve Mast.
34. Up Andrês-Misse
Kümp (*kommt*) de Winter ge-
wisse.

35. So wie sik Barteleméus hält,
So is de ganze Hiärvst be-
stellt.
36. Fabiän un Sebastiän
Lött (*läfst*) den Saft in de Bäume
gån.
37. Nimm Nâbers (*Nachbars*) Kind,
Dann wêst du, wat du find.
38. Brenkt Rosemunde Sturm un
Wind,
So is Sibille us (*uns*) gelind.
39. Et gèid nich duller,
Es de Bux (*Hose*) up de Schul-
ler (*Schulter*).
40. Dör (*durch*) Wörpel, Kart un
Kann.
We't (*wird*) mancher tom ârmen
Mann.
41. Sünte Mathîs
Bräkt (*bricht*) dat Îs (*Eis*).
42. Sünte Kathrîn
Is de Winter up 'n Rhîn.
43. De beste Kôh
Dôt 't Heck tô.
44. Sünte Magdelêne
Frett (*frisst*) de Nüte allêne.
45. Drüge April
Is Landmanns Will.
46. 'n half Ai is biäter (*besser*) as (*als*) de liädige Dopp.
47. Kompagnie is Biädelie.
48. De beste Kôh gèid nich to Markt.
49. De April settet en Kâren äs he will.
50. De blaide (*blöde*) Rü'e we't (*wird*) selten fett.
51. Achternå löpp (*läuft*) 't dünne Bêr.
52. Mannes Mô'ër is Frauen Düvel (*Teufel*), Frauen Mô'ër is Mannes
Sâtan.
53. De 't êrste (*das erste, zuerst*) kümp (*kömmt*), de 't êrste mahlt.
54. Tîtlîks 'ne Fîge (*Feige*), et (*ist*) lange van 'n Punt (*Pfund*).
55. Grône Wîhnachten, witte (*weifse*) Ostern.
56. Kollen (*kalter*) Mai giff (*gibt*) viel Heu.
57. De älsten Bücke (*Böcke*) heft (*haben*) de stîfsten Hôren (*Hörner*).
58. Ehr is Twank enôg.
59. Landeswîse, Landesehre.
60. 'n ollen (*alter*) Kapûn is gut bi de Kûken.
61. Wat de Bûer nich kennt, dat frett he (*frisst er*) nich.
62. So viêl Kinner, so viêl Paternoster.
63. Alle Muar'en (*Morgen*) 'n Ârt, wâviêl Dâlers gået (*gehen*) då wual
met ûäwer Bârd?
64. De Wind wegget (*wehet*) wuêl Schnaihäuge bi êne, man verwâhr
kînen dicken Ês.
65. Wel sik nich satt frett, de licket sik auk nich satt.
66. Is de Drunk in'n Manne, denn is de Verstand in der Kanne.

67. Wel bi Diske wat mag,
Kann auk wirken den Dag.
68. Wel den lesten Drüppen schnappen will,
Den fällt de Deckel up'n Bill.
69. Tüsken Hand und Tant
Râk't 'r viøl to Schand.
70. Biäter (*besser*) 'n schlüten Wif (*Weib*), äs 'n kîwen Wif.
71. Dôrne un Disteln stîeket sehr,
Åwerst (*aber*) falsche Tungen (*Zungen*) noch mèhr.
72. Mîne Frau het mi laif (*lieb*), un ik hef se wi'ær (*wieder*) laif, so
laif, dat 'k se wuël alle Dâge met'n Bessenstîle pûsken (*küssen*)
mög'.
73. Kraihet de Henne und schwîg de Hân,
Dann is 't Hûs 'r ûewel ân.
74. 'n Wif, dat met'n Koppe will buawen ût,
Dat dôt viøl Scha'en un richt't alldoch (*dennoch*) nicks ût.
75. Es (*als, wie*) me (*man*) de Gäuse wüent (*gewöhnt*), so gâet sê (*ge-*
hen sie), un 'n Iäkster hüppelt, all wâ se gèid.
76. Auk de Lõwen miötet (*müssen*) sik vör de Müggen wâren.
77. Dat schlüt as 'ne Tange (*Zange*) up't Fîärken.
78. Puchers un Prâhlers sind kîne Fechters.
79. Jungens sind Jungens un Fliegels toglik (*zugleich*); de êne is van
Roggenstrau, de annere is îewensau (*ebenso*).
80. Ungetuagene Kinner gâet (*gehen*) to Wiërke as Rinner.
81. De magern Müggen bîtet (*beißen*) schârp.
82. Friske Aier, gô'e Aier.
83. Metdêlen un wat gîewen ârmet nich.
84. Jan, wust (*willst*) du dûær de Welt, most du di schmîegen un bäugen.
85. Wann de Fofs anfânt to predigen, mot me de Gäusekûken in
achte niemen.
86. Wâ Knüäkskes sind, de dûøget (*taugen*), då gift 't auk Rü'øns, de
se müøget.
87. De't Schmandpöttken nich vör de Katten wârt, werd beschnôpet un
beschlickert.
88. 't is biäter vör de Wichter, mit'n Ülen to sitten, as met'n Iäkster
to wippen.
89. Me kann êr (*eher*) 'n Pott (*Topf*) vull Fläue (*Flöhe*) hö'en (*hüten*),
as 'ne Bissewentke van 'n Wichte.

90. Wann de Minsken êrst unner Dokters Fûste gerâth, un de Vûgel in Kinnerhânne, sind se bâle âlt ânôg.
91. 'n ênen sîn Liebe fôllt up'n Rosenblatt, 'n annern sîne up'n Kohlfatt.
92. Biäter 'n Stück Braut in der Kîpen, as Fîeren un Flünke an'n Hôr.
93. 'n gôt Dink will Wîle hebben.
94. Friggen un Backen gerâth nich jümmer, un 't sall sik alle nau wuël rîgen.
95. Sett't me (*setzt man*) 'ne Pogge auk up 'n golden Stôl, Se sprinkt alldoch (*dennoch*) wi'er (*wieder*) in 'n Pôl.
96. Et lîkt as de Fûst up't Auge un 'n Rîder up de Sûgen (*Sau*).
97. 'n afkiärten Bessem mot m' (*man*) in Ehren hollen. De Âlen (*Alten*) mot me êr (*ihr*) Gemack gûnnen; den Helpup allemangsens in de Hand rêken (*reichen*).
98. Wann de Sûge den Trog ümmstott (*umgestofsen*) hef, de Fîerken 't antêrste entgel'en müötet.
99. Wann m' sôlwest (*selbst*) nich hangen will, mott de Rû'ê de Wurst stualen hebben.
100. De Tacken ârdet nâ'n Stamme, men Ûlen brô'et (*brüten*) Ûlen.
101. Wen uêse Herrgott Kinner gif, den gif he auk Buxen.
102. He het 't in'n Koppe, as de Gaus in't Knai.
103. He wûrt so andônt'lk, dat me nich wufs, of (*ob*) me met em in'n Kohl, of (*oder*) in'n Rôwen (*Rüben*) was.
104. De nâ 'n Wagen ringet, krigt tom minnsten ênen Lûns af.
105. Prâle wi nich mîê (*mehr*), sin wi ârme Lû'e (*Leute*).
106. Wâ de Tûn 'ne lange Stîäd het, stîget de Schwîne ûâwer.
107. Wo hilliger (*heiliger*) de Tîd (*Zeit*), wo glûrsker de Dûwel.
108. De sik anbaut, dessen Laun (*Lohn*) was nich graut (*grofs*).
109. Elk Vûgel singt, dânu' he becket is.
110. Pack schlôgt sik, Pack verdrôgt sik.
111. Gott bewâhre ju vör Bissen un Wîpstêrten un vör dûsent Dûvel.
112. Kaupt (*kaufet*) in der Tîd, denn hew ji 't in der Naut.
113. Hauge spreâken un wît strîen helpet manchen ûâwer de Rîen.
114. 'n früömd Klêd mäck't 'n früömden Mann.
115. Wu de Stât (*Staat*), so auk de Prât.
116. Buawen glatt un bunt, un unnen (*unten*) nicks as (*als*) Strunt.
117. 't êne folget ût'n annern, as't Kalw ût'r Kôh.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I, 1. *därbuten*, auch *derbuten*, da aufsen, draussen; Z. III, 267, 3, 2. — *söke*, solche. — *witte Fötkes*, weisse Füßchen. — *sötkes*, süß, aus *sót* mit der Verkleinerungssylbe *-kes*, plur. v. *-ken*, *-ke*. Vgl. Z. II, 183, 3. IV, 132, 78.
2. *Va'er*, *Mo'er*, Vater, Mutter. Vom Ausfall des t Z. II, 179, 25. 499. V, 214.
3. *süse!* Interjection (= *susâ*; vgl. *s!* *st!* holl. *züs!*), stille! sachte! vgl. Z. V, 70, 61. 279, 1. Schamb. 219: *sussen* (onomatop. v. *sú-sû!*, womit die kleinen Kinder in den Schlaf gebracht werden), lullen, einlullen. Stürenb. 273: *süsen*, dimin. *süsken*, durch ein summendes, säuselndes Singen (das Kind) einschläfern einlullen auch das Wiegen mit dem Singen (des Wiegenden) heißt *süsen*, sowie das Einschlummern des Kindes selbst. — Vgl. *lullen*, *einlullen* von *lû!* *lú!* — *achter*, hinter; Z. III, 427, 45. IV, 144, 347. — *üse*, *ús*, unser; Z. IV, 138, 1. V, 279, 3 b. — *krús*, kraus; zierlich, schmuck; Stürenb. 126. — *Kípe*, f., Tasche, Tragkorb; unten 92. Schamb. 100. — *gripen*, greifen, erfassen.
4. *Klüsterken*, Liebkosewort (aus *Klût*, Klofs), Hühnchen, kleiner Mensch; Z. IV, 357, 4. V, 527, 613. — *te gröfken*, aus *te grof*, zu grob, dem Reime nachgebildet. — *un de*, (und) der; über diesen pleonastischen Gebrauch des *un*, und, s. Z. II, 395, 2. III, 172, 16. — *kiwen*, keifen, schelten, zanken; Z. V, 430. — *lât*, lafs.
5. Zu *eia popaia!* vgl. Z. III, 522, 3, 19. VI, 115, 31. — *Tikhônkes*, plur., Hühnchen, liebkosend (von dem Lockruf *tick!* *tick!* *tück!* *tück!* *tuck!* *tuck!* Schamb. 236); Z. III, 501. Vgl. auch Z. II, 540, 110 und V, 276, 10: *Tüt*, *Tütje*, *Tüt-hônken*. — *daut*, todt. — *Pöttken*, n., Töpfchen; Z. II, 318, 6. — *schmôdig*, *smêdig*, *smüdig*, *smîdig*, znsammengez. *smêig*, *smîig*, *smîg*, *smöi*, geschmeidig, lenksam, sanft. Schamb. 198. Stürenb. 227.
6. *bâwen*, *buawen* (unten 74. 116), oben; Z. III, 280, 50. V, 275, 4. — *dâr*, da; Z. II, 422, 79. — *wu*, *wo*, wie, Z. V, 286, 6. — *wel*, wer; Z. IV, 129, 20.
- II, 1. *Miskättken*, n., Kätzchen; Z. V, 288, 28. — *Stiätken*, dim. v. *Stiät*, *Stéärt*, m., Schwanz; Z. V, 296. 167, 136.
2. *Bükô*, Kosenname der Kuh, Z. V, 286, 2; *Hottepiätken*, der des Pferdes, (*Piät*, = *Piärt*, *Péärt*); Z. V, 286, 5; vgl. VI, 118, 11. — *futt*, d. i. *fu't*, fort; Z. III, 284, 123. — *klabús hê!* vgl. *klabastern*, hörbar laufen, galopieren; Z. V, 166, 125. Schamb. 100. —
- II, 2. *es*, *as*, als, da, wenn; wie (unten 75); Z. III, 405, 19. — *upgiwen*, *upgêwen*, aufgeben, namentlich das Essen auf den Teller, vorlegen; Schamb. 246. Stürenb. 301.
3. *schmüstern*, lächeln, kosen; vgl. oberd. *schmutzen*, hochd. *schmunzeln* etc. Z. VI, 114, 23. Stürenb. 227. — *Vigelíne*, f., Violine; ebenso 16. Z. V, 145. 167, 135. — *kort schläen*, kurz und klein schlagen, zertrümmern; Z. II, 179, 16.
6. *Schapp*, m. u. f., Schrank; Z. III, 552, 37. Stürenb. 213. Schamb. 180.
8. *glainig*, glühend; Z. III, 520, 1. Schamb. 65: *gloinig*, *glünig*, *gloining*. Stürenb. 70: *gleinig*, *gleunig*. — *Kant*, f., Seite, Ecke; Z. III, 282, 98. V, 143, 1. 521, III, 6. Stürenb. 102.
10. *ripen*, reihen, ordnen; unten 94. Z. II, 509. Stürenb. 200.
11. *schnüffen*, schnauben; Z. III, 213, 4. 303. 554, 2. 559. V, 521, II, 1. Stürenb. 230. Schamb. 201. — *Süege*, f., Sau, Mutterschwein; ebenso 96. Z. V, 61, 4.
13. *Kraihe*, *Kraie*, f., Krähe; Schamb. 112. Stürenb. 122. Z. IV, 55. — *Havk*, m., Habicht; ags. *hafoc*, *hafuk*, altfries. *havk*, holl. *havik*. Stürenb. 78: *Haafke*, *Harke*. Schamb. 76: *háwek*, *hówek*. Vgl. Z. V, 445.